

Die Rettung der Wirtschaft bleibt entscheidendes Kriterium im US-Wahlkampf

Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 30. April bis 4. Mai

(Ih) Die US-amerikanische Presse beschäftigt sich zurzeit vor allem mit dem Beginn des Wahlkampfes des amtierenden US-Präsidenten Barack Obama. Spekuliert wird darüber, welche Themen während der Kampagne für die Wahl zwischen Mitt Romney und Barack Obama entscheidend sein werden.

Die *New York Times* berichtete, dass das Wirtschaftswachstum und die Entstehung von Arbeitsplätzen weiterhin die größte Rolle im Wahlkampf spielen werden. Sie sieht hierin einen Nachteil für Obama, da dieser sich deshalb weniger auf Themen wie nationale Sicherheit oder soziale Belange konzentrieren kann. Besonders auf diesen Gebieten konnte er in den vergangenen Jahren aber eindeutig Stärke beweisen. Weiterhin schrieb die *New York Times*, dass sich Obama um das Wirtschaftswachstum, und, wie schon in der Vergangenheit, besonders um Arbeitsplätze für die Mittelklasse bemüht, um so die Wirtschaft in kleinen Schritten zu stärken. Sein Herausforderer Mitt Romney stellte hingegen bisher keine konkreten Vorschläge vor, wie er die Wirtschaft anzukurbeln versuchen würde.

Die *Washington Post* beschäftigte sich mit dem am vierten Mai veröffentlichten Bericht über die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt und dessen Einfluss auf die Wahlen. Die Arbeitslosenquote fiel zwar auf 8.1 Prozent, dies liegt jedoch hauptsächlich daran, dass viele Amerikaner aufgegeben haben, nach Arbeit zu suchen. Sie werden deshalb in der Statistik nicht mehr als arbeitslos geführt. Für die meisten Amerikaner sind diese Ergebnisse deshalb mehr als ernüchternd und deuten nicht auf eine bessere Situation auf dem Arbeitsmarkt hin. Hinzu kommt, dass der Großteil der amerikanischen Bürger diesen monatlichen Bericht mit der gesamten wirtschaftlichen Situation der USA gleichsetzt. Nicht sinkende Arbeitslosenzahlen bedeuteten demnach auch eine sich nicht verbessernde Wirtschaft. Dieses Bild könnte sich in den folgenden Monaten negativ auf die Wahlchancen des derzeitigen Präsidenten auswirken. Deshalb werden laut *Washington Post* die Berichte für Mai und Juni ausschlaggebend für die Art und Weise der Wahlkampfführung Obamas und seines Herausforderers Mitt Romney sein.

Eine weniger politische als musikgeschichtlich bewegende Nachricht erreichte die Presse ebenfalls am Freitag, den vierten Mai. Adam Yauch, Mitglied des seit den 1980ern bestehenden Hip-Hop-Trios „Beastie Boys“, starb an diesem Tag im Alter von 47 Jahren an Krebs. Die *Washington Post* lobte ihn als innovativen und einflussreichen Musiker und die Beastie Boys als verdiente Mitglieder der Königsriege des Hip Hop. Erst im April wurden die Beastie Boys in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen, zu dessen Feier Adam Yauch, auch MCA genannt, schon zu dem Zeitpunkt aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnte.

Quellen: www.slate.com

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com